

Was sollte man von der literarischen Epoche der Romantik wissen?

1. Bei der Romantik handelt es sich um eine literarische Epoche, die zum Ende des **18.** Jh. einsetzt und in die erste Hälfte des **19.** Jh. hineinreicht. Typische Vertreter sind etwa Joseph von **Eichendorff** („Sehnsucht“: „Es schienen so golden die **Sterne**, / Am Fenster ich einsam stand / Und hörte aus weiter **Ferne** / Ein Posthorn im stillen Land.“) oder Novalis („Wenn nicht mehr **Zahlen** und Figuren / Sind Schlüssel aller Kreaturen, / Wenn die, so singen oder **küssen**, / Mehr als die Tiefgelehrten wissen“).
2. Wie die beiden Beispiele schon zeigen, stehen in der Romantik **Gefühle** im Mittelpunkt, vor allem die Sehnsucht nach dem **Unendlichen**, dazu das Geheimnisvolle, das Wunderbare. Man grenzt sich ab von der Epoche und den Grundideen der **Aufklärung** und wendet sich der eigenen Tradition und damit wieder der Zeit **des Mittelalters**, zum Teil auch dem (katholischen) Christentum zu.
3. Historischer Hintergrund sind die Umwälzungen im Gefolge der **Französischen Revolution**, aber auch das aufkommende „**Maschinen**-Zeitalter“ der Industriellen Revolution. Dessen **Rationalität** wird abgelehnt. In gewisser Weise kann die Romantik auch als ein **Rückzug** aus den unabänderlichen wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten ins eigene Ich und die Welt der **Kunst** angesehen werden. Das gilt nicht nur für die Literatur, sondern auch zum Beispiel für die **Malerei**, deren wichtigster Vertreter damals Caspar David **Friedrich** war.
4. Mit der strengen Disziplin und Klarheit der **Klassik**, wie sie vor allem Schiller und Goethe vertraten, hatten die Romantiker nicht viel im Sinn. Ihr Ziel war eine „progressive **Universalpoesie**“ (Friedrich Schlegel), bei der sich alle Gattungen mischen, die Werke auch häufig „**Fragmente**“ (Bruchstücke) bleiben. Mit der Zeit des **Sturm und Drang** verbindet die Romantiker das Interesse an den einfachen Menschen. Dementsprechend sammeln die Gebrüder Grimm auch „**Volks**märchen“.
5. Dies hängt auch damit zusammen, dass es den Romantikern vor allem um den Prozess des dichterischen Schaffens aus der **Phantasie** heraus ankommt, weniger auf das fertige Werk. Eine große Rolle spielt die sogenannte „romantische **Ironie**“, der Verzicht auf eindeutige Festlegungen, das freie Spiel mit den Gegenständen und Formen der Kunst